

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Name und Land der Gasthochschule	Jerusalem Academy of Music and Dance, Israel
Studiengang an HMTM	Lehramt Musik (DF)
Aufenthaltszeitraum	14.3.24-26.2.25

VORBEREITUNG DES STUDIUMS

1.) Wann beginnt das Semester? Welche Fristen sind unbedingt zu beachten?

Das SS hatte bei mir Mitte März angefangen und das WS Ende Oktober, aber das kann jedes Jahr etwas unterschiedlich sein. Was Fristen angeht, ist vieles dort etwas entspannter. Ich konnte meinen Stundenplan in den ersten zwei Unterrichtswochen noch ändern. Bei Prüfungen wurde ich automatisch angemeldet, da die an Kurse gebunden sind. Wenn man die Prüfungen nicht braucht/nicht machen will, einfach persönlich mit den Dozenten und Shir aus dem Office fragen.

2.) Von wann bis wann waren Sie im Ausland? Würden Sie anderen empfehlen, länger/kürzer zu bleiben?

Ich war ein Jahr in Israel (SS24+WS2425). Ich finde es grundsätzlich empfehlenswert ein ganzes Jahr zu bleiben.

Ich hatte sehr gute Dozenten für die es sich definitiv gelohnt hat zwei Semester dort zu studieren (soweit ich das mitbekommen habe sind dort viele sehr gute Dozenten). Zum anderen braucht es etwas Zeit bis man „seine Leute“ gefunden hat und sich Freundschaften aufbauen. Es ist einfach schade, wenn man neue Freunde quasi direkt nach dem Kennenlernen schon wieder verlassen muss...

Dann kommt noch dazu, dass das Land an sich viel Interessantes zu bieten hat, sowohl kulturell als auch in der Natur. Es gibt viele religiöse und historische Orte zum Besichtigen und wenn einen das interessiert, kann man über Kontakte schon auch mal in einen Synagogengottesdienst mitgenommen werden. Was die Natur angeht, gibt es von grünen Bergen bis Wüste eigtl alles, auch z.B. Seen, Strände, das Tote Meer, Naturreservate und ein einzigartiges Korallenriff bei Eilat.

3.) Wie erfolgte die Bewerbung bei der Gasthochschule? Welche Unterlagen waren erforderlich? Wo waren sie zu finden (Internet ...)?

Die Bewerbung lief über ein Onlineportal. Zu den Bewerbungsvideos gab es gar keine Information dazu, was und wie viel die Jerusalemer Hochschule hören will. Ich habe einfach aufgenommen was ich für passend gehalten habe. Neben dem Onlineformular habe ich (soweit ich mich erin-

neren) nur einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben, in dem ich erkläre warum ich an diese Hochschule möchte, hochgeladen.

4.) Welche Kontaktperson oder welches Amt sollte man als Neuankömmling zuerst aufsuchen? (z.B. für Stundenplanerstellung, Anmeldung, Kursangebot)

Ich habe alles direkt mit Shir (aus dem Jerusalemer International Office) in ihrem Büro gemacht, sie ist die Kontaktperson für alles, was die Hochschule betrifft.

5.) Haben Sie einen Sprachkurs vor Studienbeginn oder während des Studiums besucht? (Wer organisierte ihn? Niveau, Kosten, Dauer...)

Ich habe keinen Kurs gemacht, aber ich hatte während meines Erasmus ein paar private Online-Stunden für hebräisch. Die Lehrerin unterrichtet auf Deutsch und hat 30€/60 min genommen.

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

1.) Welche Kurse bzw. Professorinnen und Professoren können Sie empfehlen bzw. würden Sie nicht empfehlen? Warum?

Kurs	Professor/in	Angebot (ein-/zweisemestrig)	Bewertung - Kommentar
Jazzgesang - private lessons	Julia Feldman	2 Semester	Empfehlenswert - Sie ist großartig, sowohl inhaltlich als auch persönlich! Sie hat für alles Methoden, für Technik wie auch für Improvisation etc
Improvisation (pro Jahrgang gibt es 2 Kurse, am besten die Studenten nach den genauen Kursnamen fragen)	Ilan Salem	Jedes Semester, das SS baut aufs WS auf	Empfehlenswert - Es war für mich sehr intensiv, er verlangt viel und das Unterrichtstempo kann recht schnell sein, aber man lernt auch viel.

Grundsätzlich lohnt es sich die israelischen Studenten zu fragen, was es für Kurse gibt und welche empfehlenswert sind.

3.) Gibt es Besonderheiten bei den (o. g.) Kursen? Beispielsweise bezüglich Niveau, Dauer, Lernaufwand oder Lehrmethoden?

Für die Improvisationskurse muss man, wenn man das ernsthaft machen will, schon viel üben, der Dozent gibt auch immer viel zum Üben auf. Aber ich finde, dass beide Kurse sehr gut aufgebaut sind. Es ist eigtl so gedacht, dass man beide Kurse zusammen belegt (was ich auch empfehlen würde), aber es ist auch möglich nur einen zu machen. Der Dozent hält den Unterricht allerdings nur auf Hebräisch, deswegen braucht man einen Studenten, der übersetzt. (Aber da vor allem viel gespielt wird gibt es nicht so viel Relevantes zu übersetzen)

4.) In welcher Sprache wurden die Kurse unterrichtet?

Kommt ganz auf den Dozenten an, aber normalerweise auf Hebräisch. Ich habe vorher jeden Dozenten gebeten für mich ein wenig zu übersetzen. Manche haben dann den ganzen Kurs auf Englisch gehalten, aber viele vergessen das Übersetzen leider schon wieder nach den ersten 10 min. Und dann gibt es noch die, die es gar nicht erst versuchen. Es ist auf jeden Fall immer gut einen Kommilitonen zu haben, der für einen übersetzen kann, das hat bei mir ganz gut funktioniert.

5.) Wie war der Auslandsaufenthalt mit Ihrem (BM- bzw. MM-) Studiengang vereinbar? Gab es Probleme?

Nein, ich hatte diesbezüglich keine Probleme.

UNTERKUNFT/LEBEN

1.) Welche Anlaufstellen sind bei der Wohnungssuche zu empfehlen? (Hochschule, Agenturen, International Office, Zeitungen, Schwarze Bretter...)

Das ist bei der Vorbereitung leider der schwierigste Teil. Die Jerusalemer Hochschule hilft einem dabei leider nicht wirklich (außer einem Dokument mit Tipps zum Jerusalemer Wohnungsmarkt). Der Wohnungsmarkt in Israel läuft größtenteils über Facebook- und WhatsApp-Gruppen. Dabei würde ich sehr empfehlen, wenn möglich, nach einer Untermiete zu suchen, weil man sich so nicht um die Arnona-Steuer (Erklärung unten) kümmern muss. (aber auf jeden Fall den Vermieter nochmal danach fragen)

Grundsätzlich läuft hier alles meist sehr kurzfristig und schnell.

Mir wurde gesagt, dass man als Jamd-Student in die Wohnheime nicht rein kann, aber es schadet nicht einfach nochmal nachzufragen.

2.) Wie haben Sie gewohnt? Würden Sie Ihre Wohnung weiterempfehlen (Kosten, Größe, etc)?

Ich habe in zwei verschiedenen WGs mit anderen Studenten gewohnt. Dabei sind 2000 Shekel (Kaltmiete) eigtl ein recht guter Preis. Als Wohnungsort wäre es grundsätzlich besser in den jüdi-

schen Vierteln zu suchen. Viele Studenten leben zB im Stadtzentrum, in Beit Hakerem oder in Katamon (Stadtviertel).

Noch eine grundsätzliche Sache: Die Vermieter in Israel arbeiten gerne mit Schecks, die sind in Deutschland aber mittlerweile schwer zu bekommen, deswegen den Vermieter am besten direkt nach anderen Möglichkeiten fragen (einige akzeptieren auch Barzahlung, das würde ich aber nur machen, wenn der Vermieter absolut vertrauenswürdig erscheint).

3.) Welche Amtsgänge waren vor und während Ihres Aufenthaltes notwendig? (Visum, Einwohnermeldeamt, Strom, Gas....)

Davor: Das Studentenvisum kann man in der israelischen Botschaft in München postalisch beantragen. Man braucht dafür bereits einen Wohnort in Israel für mind den ersten Monat und die Bearbeitung des Antrags kann auch mal mind. einen Monat dauern.

In Israel: Grundsätzlich gilt wieder mal – am besten die Kommilitonen fragen!

Ich hatte einen normalen Mietvertrag (keine Untermiete), deswegen musste ich selbst die bereits erwähnte Arnona-Steuer zahlen. Diese Steuer zahlt man immer an die Stadtverwaltung, wenn man eine Wohnung mietet. Der Betrag hängt von der Lage und der Größe der Wohnfläche ab und ist leider nicht gerade niedrig. Aber in Jerusalem gibt es einen 80%-Rabatt für Mieter mit geringem Einkommen (wenn man nur sein Stipendium bekommt hat man ein geringes monatl Einkommen). Beantragen kann man das über ein Onlineformular. Dafür braucht man definitiv die Hilfe eines Israelis, weil keins der Formulare auf Englisch verfügbar ist und die Mitarbeiter im Amt auch eher selten Englisch sprechen. In diesen Ämtern geht es oft etwas chaotisch zu und alles braucht Zeit, deswegen würde ich empfehlen den Antrag direkt am Anfang zu stellen.

Was Strom und Wasser angeht, den Vermieter oder die Mitbewohner fragen.

4.) Was ist bezüglich der Finanzen zu beachten? (Kontogebühren, Kreditkarten, Zahlungsmodalitäten, Sicherheit, Reiseschecks...)

Man kann fast überall mit Kreditkarte zahlen, das ging bei mir ohne Probleme. Ich habe mir bei „Wise“ ein internationales Konto angelegt, das war für mich die einfachste Lösung.

Aber manchmal wurde es bei direkten Banküberweisungen auf israelische Kontos und umgekehrt etwas kompliziert, weil manche Israelis ihre IBAN nicht kennen oder keine haben (was davon wahr ist weiß ich immer noch nicht, innerhalb von Isr. werden andere Nummern benutzt). Deswegen auch hier mein Rat: den Vermieter direkt danach fragen.

5.) Wie haben Sie sich krankenversichert? Welche Kosten mussten Sie dafür tragen?

Ich hatte eine Auslandsrankenversicherung bei „Dr-Walter“ und habe pro Semester ca 230€ gezahlt.

6.) Wie sind Sie gereist? Was kostet ein Flug-/Zugticket zur Destination? Wo bucht man seine Reise am besten?

Meine Flüge waren mit der israelischen Airline „ElAl“ und ich habe für Hin- und Rückflug ca 600€ gezahlt. In Zeiten, wo die Kriegssituation angespannter ist, ist ElAl am zuverlässigsten. Aber ich habe gehört, dass mittlerweile auch wieder billigere Airlines nach Israel fliegen. Vom Flughafen muss man dann noch mit dem Zug nach Jerusalem fahren, das ist nur eine Station.

ABER: Am Shabbat (Samstag) fahren bis auf wenige Ausnahmen keine Züge und Busse, deswegen ist es nicht zu empfehlen am Samstag anzureisen.

FREIZEIT

1.) Wie ist das Kultur- und Freizeitangebot der Stadt? Was bietet die Hochschule an? (Sport, Kneipen, Konzerte, Kino, Baden, Ausflüge...)

Wie gesagt hat das Land, und natürlich besonders Jerusalem, viele touristische Angebote in Kultur und Natur. In der Stadt gibt es auch öfter Konzerte in den Bars etc, die sind meist richtig gut und die Konzerte selbst oft auch kostenlos. Das Jazz- und das Raftromie(Pop etc)-Department geben regelmäßig Konzerte in der Nocturno-Bar und natürlich gibt es auch in der Hochschule regelmäßig Konzerte.

2.) Was ist beim Transportsystem zu beachten? (Preise, Fahrpläne, wo kauft man Tickets, Pünktlichkeit...)

Mit der „RavKav“ (Chipkarte) kann man in allen öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Man kann die Karte für ca 5€ direkt am Flughafen kaufen. Wenn man sich die halb personalisierte Karte geben lässt, kann man sich später noch einen Studentenrabatt von 30% besorgen. Das System funktioniert in Israel etwas anders: man lädt Guthaben auf die Karte (am einfachsten mit der App) und scannt diese zu Beginn jeder Fahrt an den Lesegeräten, dann wird der entsprechende Betrag abgebucht.

Für den Rabatt braucht man zuerst eine schriftliche Bestätigung von der Hochschule, dass man dieses Semester eingeschrieben ist, dann kann man sich am RavKav-Schalter in der Central Bus Station den Rabatt holen.

Das Transportsystem in Israel funktioniert normalerweise sehr zuverlässig. Was Verbindungen angeht benutzen dort alle die App Moovit.

Am Shabbat (Freitagnachmittag-Samstagabend) fährt aber gar nichts.

3.) Wie haben Sie Kontakt zu den Einheimischen geknüpft?

Das machen die Israelis einem meiner Erfahrung nach ziemlich leicht, weil sie generell sehr kontaktfreudig und hilfsbereit sind. Ich wurde oft einfach von Leuten angesprochen (auch zB im Bus etc), besonders wenn sie gesehen haben, dass ich neu bin oder mich nicht auskenne. Aber oft habe auch ich die anderen Studenten einfach angesprochen oder eine Frage gestellt, dann hat sich der Kontakt von selbst ergeben..

4.) Waren Sie viel mit anderen Austauschstudierenden unterwegs? Woher kommen die anderen internationalen Studierenden hauptsächlich?

Während meinen zwei Semestern waren nur drei andere Austauschstudenten da (wegen der Kriegssituation). Mit zwei von ihnen habe ich die meisten meiner Ausflüge gemacht, weil die das Land natürlich noch genauso wenig kannten wie ich. Da die Hochschule kein Einführungstreffen oder ähnliches für uns gemacht hat, habe ich Shir im Office einfach direkt nach dem Kontakt von den anderen Austauschstudenten gefragt und wir haben uns dann privat getroffen. Aber es gibt auch einige reguläre internationale Studenten, meistens aus dem europäischen Raum. Mit den regulären Studenten und den Israelis bin ich dann eher auf Konzerte gegangen oder eben „normal“ ausgegangen.

5.) Haben Sie nach/neben Ihrem Studium noch das Land/die Umgebung erkundet? Was ist besonders sehenswert?

Wie gesagt hat Israel da viel an historischen Orten und Natur zu bieten! Allein in Jerusalem kann man sich schon lange mit Altstadt und Klagemauer, Museen, Ausgrabungen etc beschäftigen.

Die Festung Massada, die von den Römern erobert wurde, ist recht gut erhalten und lässt sich wunderbar mit einem Trip zum Toten Meer verbinden (liegt direkt dort). Das Tote Meer selbst muss man natürlich unbedingt mal gesehen haben. In der Richtung liegen auch sehr schöne Wadis und ein Stück weiter die Wüste. Aber auch um den Sea of Galilee ist es sehr schön und auch hier gibt es einige historische/religiöse Orte. Tel Aviv ist auch einen Städtetrip wert, es macht allerdings Sinn sich die interessanten Ecken von den Einheimischen zeigen zu lassen.

Es ist auch interessant sich von den Israelis mal ein Kibbutz zeigen zu lassen und den Lebensstil dort zu sehen.

Ganz im Süden bei Eilat ist ein einzigartiges Riff mit einigen seltenen Meeresbewohnern. Allerdings ist Eilat für Touristen gebaut, d.h. voll mit Hotels und nicht gerade billig.

Natürlich gibt es noch sehr viel mehr interessante Orte, es lohnt sich das vorher mal ausführlich zu recherchieren.

6.) In welche Fallen könnte man im Umgang mit der fremden Kultur tappen? Gibt es besondere Höflichkeitsregeln, die man als Deutsche/r zunächst missachtet?

Man sollte nur darauf achten, wenn man den konservativeren Juden begegnet (zB die Männer mit schwarzen Anzügen, großen Hüten und den Schläfenlocken), dass man als Frau die Männer nicht berührt und umgekehrt. Also im Bus lieber nicht direkt daneben setzen.

FAZIT/ALLGEMEIN

1.) Was hat während Ihres Aufenthaltes für angenehme oder unangenehme Überraschungen gesorgt (beste und schlechteste Erfahrung)?

Wirklich schön war, wie offen, herzlich und hilfsbereit die Israelis sind. Man braucht sich wirklich nicht scheuen um Hilfe zu bitten und auch meine Dozenten an der Hochschule waren sehr liebenswert und unterstützend.

Etwas herausfordernd war manchmal das obligatorische Chaos, wenn es um Ämter u.ä. ging. In manchen Fällen kann das auch ein Vorteil sein, weil das auch heißt, das vieles nicht so streng genommen wird wie bei uns. Aber leider macht es auch manches komplizierter und langwieriger...